



Handlungsempfehlungen für Pflegeeinrichtungen zum Umgang mit Starkregenereignissen

In den letzten Jahren wurden die Folgen des Klimawandels auch in Deutschland immer spürbarer und zukünftig wird mit einer merkbaren Zunahme von extremen Wetterereignissen gerechnet. Daher hat sich das Projekt ExTrass (*Urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen*) zum Ziel gesetzt, die Anpassung an den Klimawandel, insbesondere an Hitzewellen und Starkregen, zu verbessern. Das Projekt wird seit Oktober 2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für insgesamt drei Jahre gefördert. Projektpartner sind die Universität Potsdam, das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, adelphi, die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. sowie die drei Fallstudienstädte Remscheid, Potsdam und Würzburg. In den drei Städten werden in Zusammenarbeit zahlreicher Akteure Begrünungsmaßnahmen getestet, eine klimaangepasste Stadtplanung angestrebt, Daten zum Stadtklima ergänzt, die Bevölkerung für Risiken sensibilisiert und aktuelle Notfallpläne auf kommunaler Ebene sowie Notfallpläne sozialer Einrichtungen analysiert und angepasst.

Aufgrund ihres Umgangs mit besonders vulnerablen Bevölkerungsgruppen wie Kindern und älteren, kranken oder pflegebedürftigen Menschen sind soziale Einrichtungen in besonderem Maße von den Auswirkungen von extremen Wetterereignissen betroffen. Eine ausreichende Vorbereitung sowie ein einheitliches Handlungskonzept im akuten Eintrittsfall sind daher essenziell für eine gelungene Bewältigung der neuen Herausforderungen. Da die meisten Einrichtungen kein konkretes, einheitliches Konzept zum Umgang mit Hitzewellen und Starkregen aufweisen, wurden Interviews mit den Betreibern und Einrichtungsleitungen von KITAs, Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern durchgeführt, um praktizierte, jedoch nicht festgeschriebene Handlungsabläufe und Maßnahmen zu erfassen. Die Ergebnisse wurden um weitere Maßnahmen und Informationen ergänzt und sind integraler Bestandteil der vorliegenden Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Starkregenereignissen. Weitere Handlungsempfehlungen zur Bewältigung von Hitzewellen liegen ebenfalls vor.

Die Handlungsempfehlungen gliedern sich in drei Teile:

- Teil 1: Präventive und vorbereitende Maßnahmen
- Teil 2: Maßnahmen im Eintrittsfall
- Teil 3: Leitfaden zur Erstellung individueller Notfallpläne

Ziel ist es, Ihnen mit den vorliegenden Handlungsempfehlungen eine umfassende Grundlage zur Verfügung zu stellen, die Ihnen eine anschließende, tiefergehende Erstellung Ihres individuellen Starkregen-Notfallplans vereinfacht.

Dabei wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

Für Rückfragen zum Projekt oder zu den Handlungsempfehlungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Prof. Dr. Annegret Thielen
Universität Potsdam
Geographie und Naturrisikoforschung
Karl-Liebknecht-Str. 24-25
14476 Potsdam-Golm
E-Mail: extrass@uni-potsdam.de

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Competence Center EU
Civil Protection and Disaster Assistance
Luisa Ruck und Julia Kern
Telefon: 040 1804264-26
E-Mail: EUCC@johanniter.de

Organisatoren



im Rahmen des Projekts



ExTrass

gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Teil 1 Präventive und vorbereitende Maßnahmen

Starkregenereignisse können sehr plötzlich und nur mit sehr geringer Vorwarnzeit auftreten. Werden vor dem Eintritt des Schadensereignisses keine oder nicht in ausreichendem Maße präventive und vorbereitende Maßnahmen getroffen, kann der entstehende Personen- oder Sachschaden ein immenses Ausmaß annehmen. Hier gilt ganz besonders: Vorsorge ist besser und günstiger als Nachsorge. Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen sowie des Hab und Guts obliegen dem Gebäudeeigentümer, im Eintrittsfall kann eventuell aufgrund der hohen Einsatzdichte nicht sofort mit Hilfe der Feuerwehr gerechnet werden. Zu ergreifende Maßnahmen umfassen unter anderem:

Maßnahmen

- ✓ Erstellung eines Evakuierungsplans für Starkregenereignisse
- ✓ Anschaffung von Schmutzwasserpumpen zur Entwässerung im Eintrittsfall
- ✓ Rückstausicherung, z.B. Hebeanlage, Rückstauklappen, Siphonverschlüsse, etc.
- ✓ Regelmäßige Überprüfung auf schadhafte, undichte Grundleitungen
- ✓ Dachrinnen und Fallrohre freihalten
- ✓ Geringwertige Nutzung der überflutungsgefährdeten Stockwerke, um mögliche Sachschäden klein zu halten
- ✓ Ungesicherte Wanddurchführungen für Rohre und Kabel nachsichern, z.B. mit druckwassersicheren Dichtungen
- ✓ Anbringen von wasserdichten bzw. druckfesten Fenstern und Türen
- ✓ Anbringen von Fensterklappen bzw. stationären oder mobilen Wassersperren
- ✓ Aufkantungen und Bodenschwellen, z.B. vor Lichtschächten und Kellereingängen
- ✓ Barriere-Systeme oder Schutztore für in Richtung Straßen abfallende Einfahrten
- ✓ Anlage von Entwässerungsrinnen
- ✓ (Neu-)Auftragen von Bitumendickbeschichtung oder bei Neu-/Umbauarbeiten Verwendung von wasserundurchlässigem Beton in Untergeschossen
- ✓ Heizölsicherung oder Verlagerung der Heizungsanlage und der elektrischen Versorgungseinrichtungen in höhere Stockwerke
- ✓ Lagerung von gefüllten Sandsäcken
- ✓ Versicherungslage bzgl. des Elementarschadensereignisses klären

Teil 2 Maßnahmen im Eintrittsfall

In den letzten Jahren sind bei Überflutungsereignissen immer wieder beträchtliche Personen- und Sachschäden durch falsches Verhalten im Eintrittsfall entstanden. Durch eine Sensibilisierung für die richtigen Maßnahmen und Verhaltensweisen kann dies vermieden oder zumindest das Risiko hierfür stark reduziert werden. Dies sollte allerdings insbesondere im Fall von Starkregenereignissen nur als eine notwendige Ergänzung zum erfolgreichen Ergreifen präventiver und vorbereitender Maßnahmen gesehen werden. Folgende akute Maßnahmen können je nach lokalen Gegebenheiten erforderlich werden:

Bei vorhandener Vorlaufzeit

- ✓ Gas/Strom in gefährdeten Räumen sofort abstellen, Stromschlaggefahr!
- ✓ Dokumente, Wertsachen, ggf. Medikamente und Tiere in Sicherheit bringen
- ✓ Auto in Sicherheit bringen
- ✓ Mülltonnen, Wertstoffbehälter etc. vor Wegschwimmen sichern
- ✓ Gebäude gegen das Eindringen von Wasser schützen, z.B. Türen, Fenster, Abflüsse und andere Öffnungen abdichten
- ✓ Elektrische Geräte ausstecken und sichern, Steckdosen abkleben
- ✓ Heizung und elektrische Anlagen sichern oder abbauen
- ✓ Möbel und bewegliche Gegenstände hochstellen oder in Sicherheit bringen
- ✓ Öltanks oder sonstige, z.B. mit Waschmittel oder umweltgefährdenden Stoffen gefüllte Behälter sichern
- ✓ Sandsäcke, wenn noch nicht erfolgt, befüllen

Im akuten Eintrittsfall

- ✓ Sicherstellen, dass sich keine pflegebedürftigen Personen in den überflutungsgefährdeten Stockwerken aufhalten
- ✓ Generell sind akute Gefahrenbereiche zu meiden, z.B. Kanaldeckel
- ✓ Meidung überfluteter Bereiche, wenn diese unter Strom stehen könnten
- ✓ Wasser umleiten, z.B. Gräben ziehen und/oder die befüllten Sandsäcke aufschichten, Wasser abpumpen oder abschöpfen
- ✓ Wenn notwendig die Pflegebedürftigen entsprechend eines Evakuierungsplans auf sicherem Wege aus dem Gebäude und dem Gefahrenbereich bringen



In medizinischen Notfällen muss effektive Erste Hilfe geleistet und unter Umständen über den Notruf (112) medizinisches Personal hinzugezogen werden.

Teil 3

Leitfaden zur Erstellung individueller Notfallpläne

Nicht nur das Wissen über bestimmte Maßnahmen ist notwendig für eine gelungene Notfallplanung. Auch ein gutes Management der Maßnahmen, die rechtzeitige Einleitung dieser sowie ein erfolgreiches Informations- und Kommunikationsmanagement sind wichtig für eine effektive Bewältigung von Starkregenereignissen. Die folgende Liste kann Sie dabei unterstützen, Ihren individuellen Notfallplan zu erstellen und dabei wichtige Aspekte zu berücksichtigen. Es ist empfehlenswert, intern getroffene Entscheidungen schriftlich festzuhalten und in regelmäßigen Abständen auf Aktualität zu überprüfen.

Beobachtung der Wetterlage und Alarmierung

- ✓ Wer ist dafür verantwortlich (z.B. Einrichtungsleitung), die aktuelle Wetterlage, Vorhersagen und amtliche Warnungen im Blick zu behalten? Wer übernimmt diese Aufgabe im Vertretungsfall (z.B. Sicherheitsbeauftragte/r)?
- ✓ Wie erfahren Sie von Warnungen vor Starkregen? – Spezielle Informations- und Warntools können hierbei behilflich sein, z.B. Apps wie Warnwetter (DWD), NINA (BBK) oder KATWARN
- ✓ Liegt die Einrichtung in einem überflutungsgefährdeten Gebiet?
 - ➔ Hierzu stehen behördliche Materialien, z.B. Starkregengefahrenkarten zur Verfügung!
- ✓ Zu welchem Zeitpunkt erfolgt eine Alarmierung des Personals?

Interne Information und Kommunikation

- ✓ Wie werden die Mitarbeitenden über die aktuelle Lage und Entwicklung sowie über zu ergreifende Maßnahmen in Kenntnis gesetzt?
 - ➔ z.B. Personalversammlung, Telefon
 - ➔ Verantwortliche Person (und Stellvertretung) festlegen, die Informationen und Anweisungen weitergibt und an die Informationen zurückgegeben werden müssen
- ✓ Ist eine Verstärkung der aktuellen Schichtbesetzung zur Unterstützung erforderlich?
- ✓ Sensibilisierung des Personals auf Eigenschutz

Externe Information und Kommunikation

- ✓ Auf welchem Weg werden die Angehörigen über die Lage informiert?
- ✓ Sensibilisierung der Pflegebedürftigen auf Eigenschutz

Einheitliches Handlungskonzept

- ✓ Wie wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden in Kenntnis gesetzt sind?
 - ➔ z.B. Plakat oder Aushang der ausgewählten Maßnahmen aus Teil 2
 - ➔ Jährliche Personalschulungen und Einweisung neuer Mitarbeitender
- ✓ In welchen Situationen muss die Einrichtung evakuiert werden? Wie kann eine Evakuierung auf sicherem Wege aus dem Gefahrenbereich erfolgen?
 - ➔ Evakuierungsplan für Starkregenereignisse unter Berücksichtigung von überflutungsgefährdeten Bereichen, Fließwegen und Mulden erstellen
- ✓ Wurden nach dem Schadensereignis entstandene Schäden und erreichter Wasserstand für die Versicherung dokumentiert?
- ✓ Wird die Wirksamkeit und Vollständigkeit der ergriffenen Maßnahmen regelmäßig überprüft?